Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 28

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Mittenbergwasser nach Reservoirs geleitet und in Druckwasserleitungen nach dem Lürlibad, zur Kantonsschule usw. geführt werde, in der Art, daß es auch als Reserve der jezigen Leitung dienen kann. Es wird ein Kredit von 140,000 Fr. verlangt, sowie der Auftrag zur Ablösung der eventuell bestehenden Privathrunnenrechte im Lürlibad und anderswo.

An die Erweiterung der Kantonsschule in Aarau beschloß der Regierungsrat eine Subvention von 30,000 Franken und die unentgeliliche Abtretung von 200 m² kand.

Notstandsarbeiten im Aargan. Die Vereinigten Schweizerischen Rheinfalinen (Salzwerke) in Rheinfelben lassen ihr deinfalinen (Salzwerke) in Rheinfelben lassen die noch vor Ausbruch des Krieges beschlossenen Meubauten im Betrage von zirka einer Viertelmillion Franken troh des Krieges aussühren. Außerdem hat der Verwaltungsrat, um Notstandsarbeiten auszussihren, die sofortige Inangriffnahme weiterer Neubauten, die erst später hätten erstellt werden sollen, in sast eben dieser höhe genehmigt. Auf diese Woche können einige hundert Arbeiter beschäftigt werden, was in dieser arbeitslosen Zelt eine nachahmenswerte Hilsastion bedeutet.

Bauliches ans Friedrichshafen. In der Nähe der Zeppelinswerft hat die Gesellschaft ungefähr 30 Häuser für Beamte und Arbeiter der Werft erbauen lassen. Der neue Ort wird den Namen Zeppelinsdorf erhalten.

Uerbandswesen.

Rantonal-bernischer Gewerbeverband. Der am 27. September vollzählig versammelte Borstand des kanto nalen Gewerbeverbandes hat unter anderem den Entwurf einer kantonalen Berordnung über die Berufslehre in welblichen Berufsarten begutachtet und sodann die allgemeine wirtschaftliche Lage besprochen, wobei einige Beschlüsse gefaßt wurden, welche die schwierige Lage, in welcher sich auch der Handwerker- und Gewerbestand besindet, zu bessern geeignet sind.

Husstellungswesen.

Schweizer. Landesansstellung in Bern. Die Firma E. Bühler, Sägen-, Messer- und Werkzeugsabrit in Turbenthal ist von der Jury für ihre Erzeugnisse mit der goldenen Medaille bedacht worden.

Die Gartenbansirma Ernst Meier in Rüti (Zürich) beschickte die letzte temporäre Blumenausstellung an der Landesausstellung in Bern mit einem ganzen Eisenbahnwaggon der prächtigsten Topspflanzen, Blattbegonien, hänge-Asparagus in selten schönen Schaupslanzen, Fuchsten usw. Nun ließ die Firma alle diese Zierpflanzen, direkt von Bern aus, an verschiedene schweizerische Wohltätigktsanstalten, Krankenhäuser usw. schenkungsweise gelangen. Die Direktion der Bundesbahnen hat dem Aussteller dassür Frachtsreiheit gewährt.

Marktberichte.

Vom bayrischen Solzmarkt. Für die nächste Zeit eröffnen sich der bayrischen Ware bessere Absamöglichsteiten am Rhein, weil ausländische und ostdeutsche Ware während der Dauer des Krieges kaum mehr beikommen dürste. Das veranlaßt einen Teil der Herseller und Großhändler, auf sestere Preise zu halten. Das Geschäst in Kiesern-Schnitthölzern entbehrte neuerdings größerer

Bewegung. Durch das große Angebot an Kiefern-Modells hölzer wird auf den Markt, der in seiner Aufnahmefähigkeit fehr beschränkt ift, ftarter Druck ausgeübt, und man fieht daher niedrigere Angebote noch, als vor Kriegs= beginn. Etwas befferen, wenn auch noch unbefriedigenden Absat hatten Riefern-Glaserhölzer. Um beften ließ fich der Begehr nach Kiefer-Waggonhölzern an, worin von den gut beschäftigten Waggonbauanstalten andauernd Beftellungen erteilt murben. Das Geschäft in ber Gichenschnittware ließ sehr viel zu wünschen übrig. Alle Lager find mit Ware gut besett, während die Nachfrage fast vollständig stockt. Bor allem fehlt der Bedarf der Möbelfabriken, welche fast durchweg ihren Betrieb eingestellt haben. Aber auch der Berbrauch an Eichenholz am Baumarkt ift unbedeutend. Die Kaufunlust ist derart ausgeprägt, daß selbst niedrige Preisangebote die Unternehmungsluft nicht anregen können. Die beabsichtigte Ausschaltung japanischer Ware vom deutschen Markt wird bem Geschäft in banrischen Gichen sehr zustatten tommen. — Das Rundholzgeschäft lag still. Von alten Hölzern find noch ansehnliche Mengen verfügbar, allerbings liegt ein Teil noch im Bald, beffen Abfuhr bei bem Mangel an Pferben mit Schwierigkeiten verknüpft ift. Gespannt ift man in Sagewerkstreisen auf die Ausschreibungen der Forstämter in Nadelftammhölzern. Das Angebot wird, soweit man heute beurteilen kann, kaum wesentlich kleiner sein, wie in sonstigen Jahren, da für die Fällungsarbeiten Ersagträfte beschafft werden können. Das Geschäft in Floßhölzern am Abein und Main war bisher noch unentwickelt, doch steigt die Nachfrage all-mählich, nachdem die rheinisch-westsällschen Sägewerke beffer beschäftigt find.

Rheinischer Holzmartt. Am Rhein und Weftfalen eröffnet das Fernbleiben größerer Holzsendungen auf dem Wafferweg aus Oftpreußen und dem Ausland den füdbeutschen Schnittmaren Erzeugniffen gunftigere Absatz möglichkeiten. Die Schnittwarenherftellung auf ben fuddeutschen Sägewerken ist jetzt durchweg stark eingeschränkt, weil Arbeitermangel herrscht, vielfach aber auch Rundholzmangel befteht, weil wegen Fehlens genügender Pferde die Berausschaffung der noch im Balde liegenden Solzer mit Schwierigkeiten verbunden ift. Bon den einzelnen Sorten find breite Breiter am schwächsten unter den freien Vorraten vertreten. Rriegelieferungen in Brettern und Dielen für verschiedene Bermendungszwecke murben andauernd noch ausgeführt und es ift damit zu rechnen, baß auch in nächfter Zeit noch Bedarf der Beeresverwaltung befteht. Das Geschäft in Floghölzern am Rhein und Main entwickelt fich nach und nach wieder etwas beffer. Die freien Borrate an Floghölzern am Oberrhein find nicht unwesentlich, es steigt aber auch der Bedarf

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



jeder Art in Eisen u. Stahl 3 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandelsen, der rheinischen und westsällichen Sägewerke. Durch Heranziehung von in der Industrie überschlissiger Arbeitsträfte werden die Fällungsarbeiten von Rundhölzern in den Waldungen kaum merklich beeinslußt werden, so daß mit ziemlich regelmäßigem Angebot gerechnet werden kann, das eine Bedarfsbeckung zulassen dürste, zumal der Verbrauch ja ohnehin kleiner als sonst sein wird.

Bom füddentichen Rohlenmartt. Der Rohlenmarkt wird einerseits durch den großen Wagenmangel, anderseits durch teilweise Einstellung des Guterverkehrs auf kurzere Zeit ungunftig beeinflußt. Bunachft außert fich bie Wirfung bes Waggonmangels in schleppender Beifuhr ber Brennftoffe von den Bechen nach ben Bafenplagen des Ruhrbezirks, und die weitere Folge hieroon ift langes Liegen der Schiffe bis zur Bolladung und unpünkiliche Beifuhr auf dem Wafferweg nach dem füd-beutschen Markt. Daher kommt es, daß besonders in Hausbrandkohlen die ankommenden Mengen zur glatten Befriedigung der Nachfrage nicht ausreichen und ftandig die Lagervorräte am Oberrhein herangezogen werden muffen. Sobann wird auch ber Wagenmangel am Oberrhein bei Welterversendungen an die Rundschaft unangenehm empfunden. Man darf fich daher nicht wundern, wenn die Klagen über unpunktliche Bedienung nicht verftummen wollen. Bon der Saar wurden in letzter Zelt Brennftoffe wohl wieder etwas regelmäßiger geliefert, aber immer noch nicht in der Weise, daß man auf Er-satsohlen verzichten konnte. Durch die im allgemeinen nicht ftarken Unlieferungen von Saarkohlen für den Bedarf des Großgewerbs werden Ruhrindustriekohlen in erhöhtem Maß verbraucht. Ein begehrter Artikel für Hausbrandbedarf war Anthrazitnußkohle, worin fich bereits Mangel an Ware bemerkbar machte, zumcl da die Borräte an ausländischer Ware fast vollständig vergriffen find und der Berbrauch daher einzig und allein auf Ruhrherkunfte angewiesen ift. Starken Umfang haiten die Abforderungen in Ruhrfetinuftoblen, worln die Läger am Oberrheine ebenfalls ftark abgenommen haben. Bei den immer knapper werdenden Borraten an Brennstoffen im allgemeinen zogen auch wieder Stückfohlen mehr Beachtung auf sich. Bon Feinfohlen wurden nur verhältnismäßig fleine Mengen ab genommen, eine Folge ber ichwachen Beschäftigung ber von dem Baumartt abhängigen Induftrien. Der Britettmarkt ftand unter bem Beichen befriedigenden Berkehrs. Braunkohlenbriketts waren foridauernd begehrt, und es fonnte darin den Anforderungen auch vollfommen entsprochen werden, weil die oberrheinischen Läger größere Bestände noch enthalten. Die Absatverhältnisse von Eiformbritetts maren zufriedenstellend. Aus der zunehmenden Rohlenknoppheit ziehen auch Steinkohlenbrikeits Nuten. Der Koksmarkt zeichnete fich durch große Festigkeit aus, die hauptsächlich bei Gastoks start in Erscheinung trat. Die Bezüge darin waren ununterbrochen umfangreich. Aber auch Brenntots hatte regelmäßigen Abzug, besonders in den Körnungen I und II, worin sich die Borrate noch am reichhaltigsten erweisen. Wett schwächer sind unter den freien Beständen Brechtokse, Körnung III, vertreten.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Gegenwärtig wird in allen Zeitungen geschrieben über die Rotlage der Arbeitnehmer, der Arbeitslosen, der Landwirte usw., was alles seine Berechtigung hat, teilweise mehr, teilweise weniger. Auch wird von allen Seiten verlangt, daß die Arbeitgeber aller Betriebe ihre Arbeiterbeftände nicht reduzieren und ihre Geschäfte nicht

schließen sollen, auch selbst dann nicht, wenn sie bei dieset schließen solle aus ihren eigenen Taschen Geld zusehn, alles im Interesse der Allgemeinheit und zum Wohle des Baterlandes, alles um den Staat und die Gemeinde zu entlasten, die Arbeitnehmer nicht brotlos zu machen und nicht der allgemeinen Unterstützung auszultesern.

Alle diese Berlangen, Redensarten, Forderungen sind ja recht und angezeigt und sehr zu beachten. Allein wie steht es mit der Fürsorge der Arbeitgeber?

Welcher Vertreter bei Bund, Staat und Gemeinde nimmt sich die Mühe, auch für den Mittelstand, die Arbeitgeber, Gewerbetreibenden und Kleinhandwerker einzustehen, Schutz und Unterstützung derselben zu studieren und erreichen zu suchen?

Borab darf an alle Arbeitersührer und Organisationen die offene Frage gestellt werden: Ist die Arbeiterschaft oder, besser gesagt, sind deren Führer auch dabei, wenn wieder einmal bessere Zeiten da sind, das Ihrige beizutragen, den Arbeitgebern den heutigen Nachteil wieder erreichen zu helsen und ihr Entgegenkommen nicht mit Streit und passiver Ressistenz oder Sabotage zu vergelten? Sind dann die Arbeiter auch dabei, den Arbeitgeber zu unterstützen, sich mit Hingebung sur Geschäft zu betätigen und so dem Arbeitgeber zu ermöglichen, den Arbeitsebmer auch wieder besser besser zu ermöglichen, den

Arbeitnehmer auch wieder besser halten zu können? Diese Frage dürfen sich die Arbeitgeber in der keutigen Zeit wohl erlauben. Im welteren darf die Arbeitgeberschaft an Bund, Staat und Gemeinde das Berlangen stellen, auch von oben mehr unterstützt zu werden, und zwar durch Zuteilung von Aufträgen an ansässigs Firmen, durch Bezahlung eines anständigen Preises. Es sollen nicht immer nur die allerniedrigsten Angedote berücksichtigt werden, Angedote, die sofort erkennen lassen, das zu solchen Preisen seiner richtige Arbeit oder Liese

rung gemacht werden kann. Man soll durch Gesetze und Borschriften auch dem Arbeitgeber Schutz und Unterstützung zukommen lassen bei Streiken und Lohnbewegungen, die Arbeitswilligen, denen ihre Familien mehr sind als die Organisationen,

schützen.

Eine weltere Unterfüßung der Arbeitgeber und Hand, werker, also des Mittelstandes, wäre heute sehr notwendig und angezeigt, in dem Sinne, daß ihnen vorab das eigene Geld auf den Banken zur Verfügung gestellt würde, und nicht, daß sie gleich behandelt werden wie Brivatleute; daß man ihnen gegen Hinterlagen, sowie auf Warenvorräte Vorschüsse gewährt, wie dies sogar in Deutschland geschieht, trozdem dort an allen Grenzen der Krieg wiltet.

Was dort heute möglich ift, sollte auch in der Schweiz

noch möglich fein.

9 1 300

Bir refumteren :

Die Hilse von Bund, Staat und Gemeinde soll nicht einseitig gewährt, sondern allen zuteil werden, je nach Art und Bedürsnis. Wenn so harmonisch gewirkt wird, können Bund, Staat und Gemeinde auch wieder unterstützt werden.

"Einer für Alle und Alle für Ginen."

Verschiedenes.

Schaffung von Arbeitsgelegenheit ift eines ber beften Mittel, um der Not zu steuern, wie sie sich als Folge des Arteges zeigt. Der Vorstand des aar, gauischen Ingenieur= und Architektenvereins wendet sich mit einem Zirkular an die Gemeinderäte des Kantons, worln um Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ersucht wird. Ferner wird gebeten, "die Behörden möchten bei Bergebung von Arbeiten unkausmännische Preisunter.